

gehend muß die Deputation an den hier stehenden Worten festhalten. Ob diese Anstalten wegfallen können, welche Einrichtung künftig getroffen werden soll, ob eine Verbindung derselben mit dem Stadtkrankenhaus thunlich sein wird, ob eine neue Einrichtung, wie sie der Abg. Seiler erwähnt, auf Grund der Ehrlich'schen Stiftung im Jahre 1860 oder im Anfange der sechziger Jahre durch eine sehr namhafte Summe zufolge eines frühern Legats in Dresden (wenn ich nicht irre, eine Entbindungsanstalt) ins Leben treten wird, und ob diese die Möglichkeit bietet der Staatskasse eine Erleichterung zu gewähren, weiß ich ebenfalls nicht, aber ich kann wenigstens versichern, daß das Vorhandensein der Ehrlich'schen Stiftung der Deputation nicht fremd gewesen ist, und daß sie auch darüber verhandelt hat. Der geehrte Abgeordnete will endlich auch den botanischen Garten hereingezogen sehen. Ich kann denselben auch in dieser Beziehung beruhigen, damit, daß die Deputation auch diesen Gegenstand nicht außer Augen gelassen hat. Ich kann ihm mittheilen, daß die Deputation bei Berathung der Vorlage noch einen sechsten Satz, der ausdrücklich den botanischen Garten betreffen sollte, hinzuzufügen die Absicht hatte, allein die Deputation konnte über diesen Punkt nicht einig werden. Einmal mußte man zugeben, daß dieser Garten, der die Ausbildung der Scholaren der chirurgisch-medicinischen Akademie in der Botanik im Auge hat, nach Wegfall der Akademie selbst nicht mehr so nothwendig sei, wie jetzt. Da ferner der botanische Garten ein untergeordnetes Institut und die Aussicht vorhanden ist, daß vielleicht die Thierarzneischule durch eine neue Organisation selbst Gelegenheit finden wird, unter gewissen Bedingungen direct für ihre derartigen Bedürfnisse zu sorgen, so hielt man es für das Beste, von einem, den botanischen Garten betreffenden Antrage abzusehen. Soviel gegen die Verbesserungsanträge des geehrten Abg. Seiler. Uebrigens, wie schon gesagt, überlasse ich gern der Kammer, ob sie dem Antrage des Abg. Seiler Folge geben, und den Antrag der Deputation nach seinen Vorschlägen abändern will, ich wiederhole aber auch, daß alle Mitglieder der Deputation davon überzeugt waren, daß von dem Antrage nichts wegzulassen ist.

Königlicher Commissar v. Beschau: Der Herr Referent bemerkte jetzt, daß die handwerksmäßigen Verrichtungen der Aerzte vielleicht von den Sanitäts-Soldaten verrichtet werden könnten. Ich muß aber dagegen nur bemerken, daß dadurch ein neuer Geldaufwand entstehen würde, indem die Sanitäts-Soldaten sich jetzt auf Urlaub befinden, dann aber im Dienst gehalten werden müßten. Ueberhaupt scheint mir doch ziemlich gewiß, daß alle diese neuen Einrichtungen für die Staatskasse keine Ersparnisse herbeiführen werden, ungewiß erscheint es mir aber, ob die Armee durch diese neuen Einrichtungen, wenn sie auch noch so vortrefflich sind, brauchbarere Aerzte erlangen würde, als sie bisher gehabt hat.

Präsident Dr. Haase: Es haben sich zum Worte gemeldet, außer dem Abgeordneten v. Mostik-Drzewiecki, die Abgg. Reiche-Eisenstuck, Seiler und Dr. Wahle.

(Mehrere Abgeordnete bitten um das Wort.)

Referent Abg. Rittner: Der Herr Commissar hat ganz Recht, ich habe die Sanitäts-Compagnie auch nur in Anspruch genommen wissen wollen im Felde, keineswegs im Frieden.

Abg. v. Mostik-Drzewiecki: An meiner Aeußerung, daß die ländliche Bevölkerung von den höher gebildeten Aerzten nichts wissen wolle, ist mehrfach Anstand genommen worden; ich habe zur Berichtigung zu erklären, daß ich natürlicher Weise unter ländlicher Bevölkerung die Mehrzahl der Einwohner einer Gegend verstehe, und das sind die sogenannten kleinen Leute und diese werden diejenigen Aerzte, die auf ihre Ausbildung viele Kosten haben verwenden müssen und in Folge dessen für ihre Bemühungen auch mehr verlangen, als die *medicinae practici* in weniger Fällen zu Rathe ziehen,

(Der Staatsminister Dr. v. Bschinsky tritt ein.)

weil sie Jene eben nicht bezahlen können. Es sind mir mehrfach Fälle vorgekommen, daß, wenn man auch solchen Kranken aus den untern Schichten des Volkes einen höher gebildeten Arzt vorschlug, sie doch durchaus von demselben absahen; ja, ich könnte vielfältige Beispiele anführen, daß sie selbst dann, wenn man die Kosten bezahlen will, einen solchen höher gebildeten Arzt nicht haben wollen. Also ich habe diese Aeußerung aus dem Leben gegriffen, aus den Umgebungen, mit denen ich vielfältig verkehre. Der Herr Referent konnte sich den Zusammenhang nicht erklären, in dem ich das Selbstgovernment mit der jetzigen Vorlage gebracht habe. Der ist aber ganz einfach der, daß gesetzliche Bestimmungen nicht existiren sollten, die verhindern, daß gewisse mit der Bevölkerung verwachsene Berufszweige gepflegt werden dürfen, wenn ein anderer, sogenannter höherer Berufszweig im Wege steht. Im Berichte selbst ist dies ja ganz deutlich ausgesprochen, denn auf Seite 101 heißt es: daß die Stellung der Aerzte zweiter Klasse eine so mißliche geworden sei, daß selbst erfahrene schon länger einer Praxis sich erfreuende *medicinae practici* durch die Niederlassung eines promovirten Arztes in ihrer Nähe in den Fall kommen müssen, ihre Praxis zu verlieren, nicht deshalb, weil die Leistungsfähigkeit des promovirten Doctors thatsächlich größer sei, sondern weil nach der gesetzlichen Bestimmung der nicht promovirte Arzt in der Nähe eines Doctor med. nur eine untergeordnete Stellung einnehmen könne. Wenn diese gesetzliche Bestimmung beseitigt wird, so ist Einer dem Andern gleich, und es wird dann Derjenige, zu dem die Bevölkerung das meiste Vertrauen hat, eine genügende Praxis haben, der Andere aber, bei dem dies nicht der Fall ist, leer ausgehen. Das ist meine Ansicht von der Sache und deshalb eben halte ich das Be-